

BSU International Journal of Humanities and Social Science

Available Online: <http://buijhs.journals.ekb.eg/>

Online ISSN: 2314-8810 Print ISSN: 2314-8802



Kompetenzen und Herausforderungen für Übersetzer im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz

Dr. Ragab M. Abdelaty

Department of German Studies, Faculty of Languages and Translation, Al-Azhar University

ra.abdelaty@azhar.edu.eg

ABSTRACT

The continuous development of the translation industry presents both aspiring and professional translators with new challenges, as they have to adapt to the new situation on the translation market and qualify themselves accordingly. This involves not only the so-called traditional skills, which are primarily linguistic and cultural in nature, but also recognising and using new tools and resources that are now widely available. Although human intelligence, knowledge and skills remain the key factors for really good translations and the ever-increasing range of language services provided by translators and translation companies, technology is "playing an increasingly important role in the provision of translation services" (ibid.). However, this is associated with numerous difficulties and problems, especially for newcomers to the profession, which will be explained in this article.

The aim of the article is to enable students and incoming translators to acquire theoretical knowledge and to sensitise themselves appropriately to the translation market. The content to be gained should therefore also be taken into account by translation trainers and universities with Bachelor's and Master's degree programmes for translators and implemented wherever possible, which is why the article is also useful for teaching staff at (especially Egyptian) universities and colleges., ,

ARTICLE INFO

Received
2023-02-15
Accepted
2024-05-04

KEYWORDS

Kompetenzen von
Übersetzern, CAT-
Tools
Übersetzungswissenschaft
, Übersetzungsdidaktik,
Künstliche Intelligenz,
Maschinelle
Übersetzungssysteme,
ChatGPT

1. Einleitung

Die kontinuierliche Entwicklung der Übersetzungsbranche stellt sowohl angehende als auch professionelle Übersetzer vor neue Herausforderungen, da sie sich an die neue Situation auf dem Übersetzungsmarkt anpassen und sich entsprechend qualifizieren müssen. Dabei geht es nicht nur um die so genannten traditionellen Kompetenzen, die vor allem sprachlicher und kultureller Natur sind, sondern auch um das Erkennen und Nutzen neuer, heute allgemein verfügbarer Werkzeuge und Hilfsmittel. Obwohl „menschliche Intelligenz, Kenntnisse und Kompetenzen nach wie vor die Schlüsselfaktoren für wirklich gute Übersetzungen und die immer umfangreicheren Sprachdienstleistungen, die Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Übersetzungsunternehmen erbringen“ (EMT-Kompetenzrahmen 2022:2), spielt doch die Technologie „eine immer größere Rolle bei der Erbringung von Übersetzungsleistungen“ (ebd. S. 3). Damit verbunden sind jedoch zahlreiche Schwierigkeiten und Probleme, insbesondere für Berufsanfänger, die in diesem Beitrag erläutert werden sollen.

Bisher wurde über einzelne Kompetenzen sprachlicher und kultureller Natur geschrieben. Dazu gehören vor allem Göpferich (1999), Schmitt (2006) und Vermeer (1984). Der bisherige **Forschungsstand** umfasst also die sogenannten Fähigkeiten und Kompetenzen sprachlicher und kultureller Natur, der **Gegenstand dieses Beitrags** besteht allerdings darin, neue Technologien in das neue Übersetzerprofil einzubeziehen und die kreativen Hilfsmittel von ChatGPT & Co zu berücksichtigen, um mit dem Übersetzungsmarkt Schritt halten zu können.

Ziel des Beitrags ist, Studierenden und eingehenden Übersetzern zu ermöglichen, auch theoretisches Wissen zu erwerben und sich für den Übersetzungsmarkt angemessen zu sensibilisieren. Zu gewinnende Inhalte sollen daher auch von Übersetzerausbildern und Universitäten mit Bachelor- und Masterstudiengängen für Übersetzer berücksichtigt und möglichst umgesetzt werden, deshalb ist der Beitrag auch für Lehrkräfte an (vor allem ägyptischen) Universitäten und Hochschulen sinnvoll.

2. Traditionelle Kompetenzen für Übersetzer – ein Profilmangel?

Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde Übersetzen als ein Beruf, der grundsätzlich sprachliche und kulturelle Kompetenzen voraussetzt. Die Rolle des korrekten Kulturverständnisses wurde daher seit Anfang der 1980er Jahren in zentralen Publikationen wie die von Hans Vermeer und Katharina Reiß mehrmals hervorgehoben (vgl. beispielsweise ihr grundlegendes Werk „Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie“ aus dem Jahr 1984), aber auch in den 1994er Jahren wurde Übersetzen als „nur“ Sprach- und

Kulturtransfer bezeichnet (vgl. Mary-Sell-Hornby 1994). Wer also die Arbeitssprachen (Fremd- und Muttersprache) beherrsche und die eigene und fremde Kultur sehr gut verstehe, könne laut dieser Vorstellung i.d.R. ein guter Übersetzer sein. Ob diese Annahme immer noch gilt, ist jedoch zu überprüfen. Denn in einem weitgehend globalisierten, technischen Zeitalter muss sich der Übersetzer an neue Marktumstände anpassen, seine Fähigkeiten erweitern und seine Kompetenzen gezielt einsetzen, um konkurrenzfähig zu bleiben und möglichst neue Kunden zu gewinnen. Dabei wird zwischen Fähigkeit und Kompetenz unterschieden (vgl. dazu das Berufsbild von Übersetzern und Dolmetschern in Schmitt 2003:1-5):

Fähigkeit bedeutet, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen.

Kompetenz bedeutet hingegen die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen.

Die traditionellen (sprachlichen und kulturellen) Kompetenzen sind zwar immer noch wichtig, sollen trotzdem an die neuen Arbeitsbedingungen angepasst werden. Mit **Sprach- und Kulturkompetenz** wird in der Regel folgendes gemeint:

- Verständnis der Sprache und deren Variation: Dazu gehören u.a. die Fähigkeit, sowohl die Ausgangs- als auch die Zielsprache mit ihren verschiedenen grammatikalischen, lexikalischen und idiomatischen Strukturen zu verstehen und korrekt zu verwenden.
- Verständnis der kulturellen Elemente, Werte usw. Hierbei muss der Übersetzer in der Lage sein, die kulturellen Besonderheiten der Sprache sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Gebrauch zu erkennen und abweichende Funktionen der Sprache wie Anspielungen, Stereotypen, rhetorische Standards und genrespezifischen Konventionen korrekt verwenden zu können.

3. Übersetzer und der ständige Berufswandel

Aufgrund der technologischen Entwicklung hat die EMT (European Master's in Translation, EMT) ihre im Jahr 2017 überarbeiteten Grundprinzipien für Übersetzungsstudiengänge im Jahr 2022 aktualisiert, „um die Prioritäten der europäischen Übersetzungsstudiengänge bei der Ausbildung ihrer Absolventinnen und Absolventen für einen dynamischen und hoch technologisierten Arbeitsplatz besser widerzuspiegeln“¹. Die EMT nennt

¹ Vgl. die Webseite des EMT unter: https://commission.europa.eu/system/files/2023-01/emt_competence_fwk_2022_de.pdf (13.02.2024)

folgenden Kompetenzrahmen für europäische Masterstudiengänge für Übersetzer:



Abb. 1: Kompetenzrahmen des EMT (2017)

In diesem Beitrag sollen Kompetenzen in drei Kategorien eingeteilt werden:

- Allgemeine Kompetenzen
- Administrative und technische Kompetenzen
- In einem weiterführenden Kapitel wird dann auf die Künstliche Intelligenz eingegangen und Möglichkeiten und Herausforderungen ausführlich erläutert

Auf diese Kompetenzen und die damit verbundenen Herausforderungen wird unten detaillierter eingegangen. Fakt ist, dass ein Übersetzer heute eine Vielzahl von Kompetenzen besitzen muss, um erfolgreich zu sein und den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Hier sind einige der wesentlichen Kompetenzen, die ein Übersetzer derzeit benötigt.

3.1. Allgemeine Kompetenzen

Sprachkompetenz:

Ein Übersetzer muss in mindestens zwei der Sprachen, in denen er übersetzen soll, d.h. in der Ausgangssprache und in der Zielsprache, fließend sein. Er muss ein gründliches Verständnis der Grammatik, des Wortschatzes und der kulturellen Unterschiede beider Sprachen haben. Vor allem idiomatische Ausdrücke sind hier von großer Bedeutung. Wenn beispielsweise gesagt wird, dass ein Übersetzer immer am Ball bleiben soll, so wird dieser idiomatische Ausdruck nur dann korrekt in eine andere Sprache, z. B. Arabisch, übertragen, wenn man von einer wörtlichen Übersetzung absieht und die funktionale Bedeutung versteht. Es versteht sich von selbst, dass ein Fachübersetzer aufgrund der Schnellebigkeit der Technik über neue Fachkenntnisse verfügen und sich daher ständig weiterbilden muss.

DIN EN 15038 zählt die sprachliche und textuelle Kompetenz des Übersetzers zu den Voraussetzungen zum Ausüben dieses Berufs. Dabei ist sie präziser als im Arabischen:

Die sprachliche und textliche Kompetenz sind die Fähigkeit, *die Ausgangssprache zu verstehen und die Zielsprache zu beherrschen*². Textliche Kompetenz erfordert die Kenntnis von Textsortenkonventionen für eine möglichst große Bandbreite an allgemeinsprachlichen und Fachtexten sowie die Fähigkeit, dieses Wissen bei der Erstellung von Texten anzuwenden (DIN EN 15038 (2007:7)).

Nord (2002:1) betont auch die notwendige Beherrschung einer Fremdsprache und meint damit, nicht nur die Fremdsprache zu sprechen bzw. zu lesen, sondern auch ihre Grammatik, ihr Funktionieren usw. zu erkennen:

„Beherrschung“ [einer Fremdsprache – der Verfasser] bedeutet nicht, dass man nur sprechen, lesen und verstehen kann, sondern dass man über die Grammatik, den Satzbau, das Funktionieren und die Schwierigkeiten, die diese Sprache Menschen mit anderer Muttersprache bietet, verfügt.

Nord (ebd.) spricht trotz der Annahme der Beherrschung der Fremdsprache von der translatorischen Fertigkeit bei Übersetzern. Laut ihr sind sprachliche

² Hervorhebung R.A.

Kenntnisse und die Beherrschung sprachlicher Fertigkeiten die Voraussetzung für den Erwerb übersetzerischer Kompetenz (Nord 2002:1). Göpferich (2008:143f.) kritisiert daher die Annahme, dass Bilingualität die Grundlage der translatorischen Kompetenz ist, und unterscheidet in Anlehnung an Harris (1978) zwischen natürlichem Übersetzen, bei dem ein Übersetzer über fremdsprachige Kenntnisse verfügen muss, und professionellem Übersetzen, bei dem das Übersetzen den gesellschaftlichen und kulturellen Erwartungen sowie sonstigen Textsortenkonventionen entsprechen muss (vgl. auch Presas 1997:588).

Fachkenntnisse:

Es ist wichtig zu beachten, dass ein Übersetzer über Fachkenntnisse in einem bestimmten Bereich verfügen sollte, wie zum Beispiel Recht, Medizin oder Technik. Dadurch ist er in der Lage, Fachtexte präzise und akkurat zu übersetzen. Es ist jedoch notwendig, skeptisch gegenüber der Behauptung einiger Übersetzer zu sein, die behaupten, dass sie alle Arten von Texten in ihren Arbeitssprachen übersetzen können, solange sie über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen. Diese Annahme ist schwer zu rechtfertigen, da andere Fähigkeiten eine ebenso wichtige Rolle spielen und entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg einer Übersetzung sein können. Diese Fähigkeiten sollten nicht unterschätzt werden und tragen maßgeblich zum Endergebnis einer Übersetzung bei.

Nach DIN muss der Übersetzer zusätzlich über eine Recherchierkompetenz zur Informationsgewinnung und -verarbeitung verfügen. Darunter versteht man im Deutschen (DIN EN 15038 (2007:7)):

Die Fähigkeit, effizient sprachliches und fachliches Zusatzwissen zu erwerben, das für das Verständnis des Ausgangstextes und das Erstellen des Zieltextes erforderlich ist. Recherchierkompetenz erfordert auch die Erfahrung beim Einsatz von Recherche-Tools sowie die Fähigkeit, passende Strategien für den effizienten Einsatz verfügbarer Informationsquellen zu entwickeln (DIN EN 15038 (2007:7)).

Schmitt (2001:539) stimmt dieser Ansicht uneingeschränkt zu. Er argumentiert, dass der Übersetzer in der Lage sein muss, notwendiges Fachwissen beispielhaft zu erwerben. Der Erwerb von Fachwissen ist außerdem ein obligatorischer Bestandteil nahezu aller Übersetzer- und

Dolmetscherstudiengänge in Deutschland. Kohn (1988:40) betont ebenfalls, dass Fachwissen eine wichtige Qualifikation für Fachübersetzer darstellt. Ein Fachübersetzer muss über fachsprachliches Wissen, Fachkenntnisse sowie Prozessroutinen und Strategien zur Aktivierung und Anwendung dieses Wissens verfügen.

Im Arabischen wird die Fachkompetenz des Übersetzers, insbesondere auf technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten, oft vernachlässigt. Mansour (2002:39) betont zwar die Notwendigkeit, dass der Übersetzer insbesondere bei fachsprachlichen Texten das Fachgebiet verstehen muss, beschränkt dies jedoch auf die Fachterminologie des jeweiligen Fachgebiets und erläutert nicht, wie dieses Fachwissen erworben werden kann.

Kreativität:

Besonders beim Übersetzen ästhetischer Textsorten wie literarischer Werke muss der Übersetzer kreativ denken und handeln. Grund dafür ist die bekannte Mehrdeutigkeit literarischer Sprache, sodass ein Literaturübersetzer als „Mit-Autor“ bezeichnet werden kann. Bei anderen Textsorten wie u.a. technischen Texten bezieht sich Kreativität oft auf die Hilfsmittel, die beim Übersetzen eingesetzt werden. Dazu gehören wie oben erwähnt CAT-Tools, MÜ-Systeme usw.

Kulturelle Kompetenz:

Ein kompetenter Übersetzer muss die Ausgangs- und Zielkultur gut verstehen, um korrekt zu handeln, die Ausgangstexte in ihrem kulturellen Zusammenhang zu verstehen und somit sicherzustellen, dass die übersetzten Texte für das Zielpublikum verständlich und angemessen sind.

Ammann versteht unter Kulturkompetenz eines Übersetzers:

die Fähigkeit [des Translators – d.V.], von der eigenen Kultur und Situation abstrahieren, die fremde Kultur in ihrer Besonderheit und im Vergleich zu der eigenen betrachten und die dabei gemachten Beobachtungen und Annahmen in einer bestimmten (kommunikativen) Situation ziel- und kulturgerecht anwenden zu können (Ammann 1995:79).

Die Relevanz der kulturellen Kompetenz hängt allerdings laut Kupsch-Losereit (2002:100) von einer Zahl von Komponenten ab und werden je nach der einzelnen Ausgangs- oder Zielkultur unterschiedlich aufgefasst:

Die kulturelle Kompetenz des Translators beruht also auf einer Vielzahl von Komponenten [...]. Diese Komponenten, die Kenntnisse und Entscheidungen umfassen, stellen eine Art Matrix der Kulturkompetenz dar. Sie sind - strategisch eingesetzt - ein deduktives Raster, das zur Bewältigung von kulturell bedingten Problemen dient. Welche dieser Komponenten im jeweiligen Transfervorgang - sowohl konzeptuell als auch praktisch - eine Rolle spielen, hängt ab von den Arbeitskulturen, von translatorischen Zielsetzungen und von dem cognitive environment [kognitives Umfeld – *Anm. d. Verf.*] des ZT-Lesers, von dem individuell als Situation und Kontext Wahrgenommenen. Deduktive und induktive, auf den konkreten Einzeltext bezogene Vorgehensweise greifen beim Übersetzen folglich ineinander.

Gatzky (2001:34f.) unterscheidet zwischen der "allgemeinen Kulturkompetenz" und der "speziellen Kulturkompetenz" des Übersetzers. Die spezielle Kompetenz kann weiter in eigenkulturelle, fremdkulturelle und interkulturelle Kompetenz unterteilt werden. Nach ihr bedeutet die „allgemeine Kulturkompetenz:

allgemeine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände, die erforderlich sind, um interkulturell translatorisch erfolgreich zu handeln. Diese Form allgemeiner Kulturkompetenz unterscheidet sich von der Kulturkompetenz, die sich ausschließlich auf eine Kultur beschränkt (Gatzky 2001:34).

Die "spezielle Kulturkompetenz" bezieht sich hingegen konkret auf die Arbeitskulturen des Übersetzers und ist ein Bestandteil der allgemeinen Kulturkompetenz. Gatzky (ebd. S. 34f.) beschreibt drei Arten von spezieller Kulturkompetenz:

- Die "eigenkulturelle Kompetenz" beinhaltet das Wissen und die Beherrschung der eigenen Kultur.
- Die "fremdkulturelle Kompetenz" wird als funktionsgerechte Kompetenz in einer Arbeitskultur definiert, die nicht die eigene Mutterkultur ist.

- Die "interkulturelle Kompetenz" bezieht sich auf die Fähigkeit des Übersetzers, als Vermittler zwischen den Kulturen zu agieren, was von Witte (1987:127ff.) als Kompetenz-zwischen-den-Kulturen bezeichnet wird.

Erwerb und Verbesserung kultureller Kompetenz

Damit ein Übersetzer sowohl sprachlich korrekte als auch kulturell angemessene und funktionstüchtige Übersetzungen liefern kann, soll er sich bemühen, sein kulturelles Wissen ständig zu erweitern und sich öfter „zu informieren“, ob das in der Zielkultur akzeptabel ist. Dafür gibt es im digitalen Zeitalter, wo man sich TV anschauen, Radio zuhören und im Internet beliebig surfen kann, viele Möglichkeiten und unzählige Hilfsmittel. Dazu gehören u.a. folgende Möglichkeiten:

1. Direkter Kontakt und Aufenthalte in der Zielkultur: Das kann dazu beitragen, die kulturellen Unterschiede zu verstehen und die kulturelle Kompetenz des Übersetzers zu verbessern.
2. Nach Informationen durch Lesen suchen: Lesen von Büchern, Artikeln oder Blogs, die sich mit der Kultur des Ziellandes befassen, kann dabei helfen, die kulturellen Unterschiede zu verstehen und die kulturelle Kompetenz des Übersetzers zu verbessern.
3. Besuch und Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen: Teilnahme an Veranstaltungen wie Festivals, Konzerten oder Ausstellungen, die sich auf die Kultur des Ziellandes beziehen wie beispielsweise Feierlichkeiten, Feste, Trauerfeierlichkeiten, religiöse und soziale Veranstaltungen, sind eine relevante Hilfe dabei, das Verständnis der kulturellen Unterschiede zu verbessern.
4. Videos wie Filme, TV-Serien und Dokumentationen können auch zu einem besseren Verständnis der Zielkultur beitragen. Dank des Internets ist das auch derzeit leicht erhältlich.

3.2. Administrative und technische Kompetenzen

Im Folgenden werden jene Kompetenzen erläutert, die nicht sprachlicher Natur sind, sondern viel mehr um technische, administrative und ähnliche Fähigkeiten gehen, die ein professioneller Übersetzer besitzen soll.

Technische Kompetenz:

Mit der technischen Kompetenz wird laut DIN EN 15038 (2007:7) gemeint:

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die professionelle Vorbereitung und Anfertigung von Übersetzungen erforderlich sind. Dazu gehört auch der Umgang mit technischen Ressourcen.

Ein Fachübersetzer muss außerdem über die relevanten technischen Mittel verfügen, die ihm ermöglichen, Informationen zu suchen, zu speichern, zu bearbeiten usw. Vor allem ein Fachübersetzer muss in der Regel auch mit Translation-Memory-Systemen richtig umgehen.

Nach DIN EN 15038 (2007:8) muss der Übersetzer über die notwendigen technischen Ressourcen verfügen. Er muss Folgendes sicherstellen:

- (1) die für die ordnungsgemäße Ausführung von Übersetzungsprojekten erforderlichen technischen Einrichtungen einschließlich des sicheren und vertraulichen Handlings, der Speicherung, Bereitstellung, Archivierung und Entsorgung von Dokumenten und Daten;
- (2) die erforderlichen Kommunikationseinrichtungen sowie Hard- und Software;
- (3) den Zugang zu den erforderlichen Informationsquellen und Medien.

Seit mindestens Anfang des 21. Jahrhunderts ist es nicht mehr vorstellbar, dass ein Fachübersetzer ohne aktuelle technische Mittel wie z. B. TM-Systeme arbeiten könnte. Diese sind kein Luxus mehr, sondern eine bei den meisten Auftraggebern unentbehrliche Voraussetzung. Da diese Systeme ständig weiterentwickelt werden, wurde die Aktualisierung des technischen Wissens und technischer Mittel des Fachübersetzers eine Notwendigkeit.

Ein Übersetzer soll mit einigen Übersetzungs- und Terminologietools vertraut sein, die ihm helfen, effizienter und genauer zu arbeiten. Vorreiter sind aktuell MemoQ und Trados Studio. Vorteile dieser Tools bestehen vor allem an folgende Punkte:

- Einsatz eines TM (Translation Memory), das die Nutzung vorher angefertigter Übersetzungen ermöglichen kann.
- Korrekter Umgang mit nonverbalen Elementen wie u.a. Bildern, Tabellen, Zeichnungen usw.

- Verwendung einheitlicher Terminologie, wenn dabei eine Terminologiedatenbank angelegt wird.
- Automatische Qualitätssicherung, in der auf vergessene, unübersetzte Teile oder Abschnitte hingewiesen wird. Hier ist MemoQ deutlich besser als ähnliche CAT-Tools auf den Übersetzungsmarkt.

Kommunikationsfähigkeit:

Ein Übersetzer sollte auch über ausreichende schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeiten verfügen, um sicherzustellen, dass er die Bedürfnisse und Anforderungen seiner Kunden genau versteht und erfüllt. Häufig muss er auf individuelle Fragen des Kunden oder Auftraggebers eingehen und diese ausführlich beantworten. Auch Rückfragen und der Umgang mit eventuellem Korrekturbedarf werden durch eine reibungslose Kommunikation bearbeitet und sachlich gelöst. Unnötige Rechtfertigungen sind zu vermeiden.

Projektmanagement-Kompetenz:

Ein Übersetzer sollte über gute Projektmanagementfähigkeiten verfügen. Dies gilt insbesondere für Projekte, die von einem Übersetzerteam bearbeitet werden müssen. In diesem Fall muss der Übersetzer verstehen, wie man am Projekt und an der Terminologiedatenbank zusammenarbeitet und wie man sicherstellt, dass die Projekte fristgerecht und effizient abgeschlossen werden.

CAT-Tools als wesentliche Hilfsmittel

In der heutigen Zeit gibt es viele Technologien, die für Übersetzer von großer Bedeutung sind, um effizient und effektiv arbeiten zu können. Hier sind einige der wichtigsten Technologien für Übersetzer. CAT-Tools (**Computer-aided translation (CAT)** bzw. **computerunterstützte Übersetzung**). CATs helfen Übersetzern dabei, ihren Workflow zu automatisieren und zu beschleunigen. Diese Tools bieten Funktionen wie Terminologie-Management, maschinelle Übersetzung, Translation Memory, Qualitätsmanagement usw., die bekanntlich Übersetzer bei der Vorbereitung und Durchführung von Übersetzungsprojekten unterstützen können.

Vor allem SDL Trados und MemoQ werden von vielen Auftraggebern empfohlen und bieten eine große Menge von Möglichkeiten an, die schließlich zu einer qualitativ guten Übersetzung beitragen. Auf dem Übersetzungsmarkt häuft angefragte CAT-Tools sind folgende:

SDL Trados ist eines der bekanntesten CAT-Tools auf dem Markt und bietet eine breite Palette von Funktionen, die dabei helfen, effizient zu arbeiten und konsistente Übersetzungen in mehreren Sprachen zu liefern. SDL Trados unterstützt eine Vielzahl von Sprachen und bietet Funktionen wie Translation Memory, Terminologie-Management und maschinelle Übersetzung.

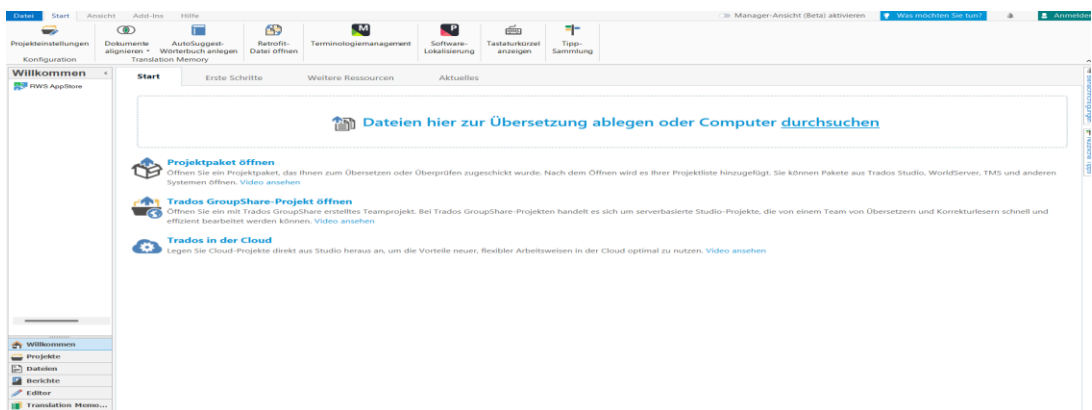


Abb. 2: Trados Studio 2022

Schaut man sich diese Tabelle genauer an, die selbst durch Trados Studio 2022 erstellt wurde, so stellt man fest, wie hilfreich ein CAT-Tool sein kann:

| | | | | | | | | | |
|-----------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|
| PerfectMatch | 0 | 0 | 0 | 0.00% | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kontext-Match | 16 | 171 | 1060 | 15.39% | 8 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| Wiederholungen | 0 | 0 | 0 | 0.00% | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Dateiübergreifende Wiederholungen | 1 | 1 | 10 | 0.09% | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 100% | 26 | 276 | 1719 | 24.84% | 19 | 0 | 0 | 0 | 8 |
| 95% - 99% | 10 | 247 | 1587 | 22.23% | 17 | 0 | 2 | 0 | 6 |
| 85% - 94% | 19 | 323 | 2087 | 29.07% | 22 | 0 | 11 | 0 | 14 |
| 75% - 84% | 4 | 35 | 239 | 3.15% | 4 | 0 | 5 | 0 | 0 |
| 50% - 74% | 0 | 0 | 0 | 0.00% | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Neu/AT | 9 | 58 | 412 | 5.22% | 17 | 0 | 3 | 0 | 12 |
| Gesamt | 85 | 1111 | 7114 | 100% | 88 | 0 | 21 | 0 | 42 |

Abb. 3: Datenanalyse durch SDL Trados Studio 2022

Dieses Tool bietet, wie einige andere, zahlreiche Funktionen an und ist somit eine großartige Hilfe für Übersetzer. Wesentliche Funktionen sind:

1. TM (Translation Memory), das vorherige Übersetzungen speichert und in anderen Aufträgen wiederverwendet werden können. Prozentsatz verwendbarer Wiederholungen kann vom Übersetzer voreingestellt werden.
2. Vereinheitlichung verwendeter Termini durch eine Terminologiedatenbank
3. Potenzieller Einsatz MÜ-Systeme

Der Anbieter nennt folgende **Vorteile von SDL Trados Studio 2022**³:

Translation Memory: Einer der wichtigsten Vorteile von SDL Trados ist die Translation Memory-Funktion (TM). Bei einem Translation Memory handelt es sich um eine Datenbank, in der bereits übersetzte Inhalte gespeichert werden, sodass Übersetzer Übersetzungen für wiederkehrende Phrasen und Sätze wiederverwenden können. Auf diese Weise lassen sich Übersetzungszeit und -kosten erheblich reduzieren und die Konsistenz der Übersetzungen verbessern.

Verwaltung der Terminologie: Ein weiterer Vorteil von SDL Trados ist die Funktion zur Terminologieverwaltung. Damit können Benutzer Glossare mit den wichtigsten Begriffen ihrer Branche oder ihres Projekts erstellen und verwalten, um die Konsistenz und Genauigkeit der Übersetzungen zu gewährleisten.

Automatisierte Workflows: SDL Trados bietet auch automatisierte Workflows, mit denen sich im Übersetzungsprozess viel Zeit und Mühe sparen lässt. So kann die Software beispielsweise automatisch Dateiformate erkennen, Inhalte segmentieren und Übersetzungen auf der Grundlage des Translation Memory und der Terminologiedatenbank vorschlagen. Dadurch kann der Übersetzungsprozess beschleunigt und das Fehlerrisiko verringert werden.

MemoQ ist eine weitere beliebte CAT-Tool für Übersetzer, die mit mehreren Sprachen arbeiten. Es bietet Funktionen wie Translation Memory, Terminologie-Management und maschinelle Übersetzung und unterstützt eine Vielzahl von Sprachen. MemoQ bietet auch eine nahtlose Integration mit anderen Technologien wie Adobe InDesign und Microsoft Office.

³ Angaben werden hier erwähnt <https://locize.com/blog/ist-sdl-trados-noch-relevant/> (Abruf: 17.01.2024).



Abb. 4: MemoQ 10.3 (2023)

Wie bei SDL Trados Studio bietet MemoQ ähnliche Funktionen an, die auf der Webseite des Anbieters zu finden sind⁴ (vgl. <https://www.memoq.com/memoq-versions>).

Tools zum Terminologie-Management: Dazu gehören u.a. SDL MultiTerm, MemoQ und Wordfast und helfen dabei, Terminologie konsistent und genau zu verwalten, um sicherzustellen, dass die Übersetzung korrekt und präzise ist. Dabei kann der Übersetzer ebenfalls einheitliche Termini verwenden und somit mögliche Missverständnisse aufgrund abweichender Terminologie vermeiden.

Cloud-basierte Tools: Cloud-basierte Tools wie Google Drive, Microsoft OneDrive und Dropbox ermöglichen es Übersetzern, Dokumente in Echtzeit mit anderen zu teilen und zusammenzuarbeiten, unabhängig von ihrem Standort. Vorteil ist außerdem, dass diese Tools oft kostenlos oder sehr günstig sind, deshalb stehen sie fast jedem Übersetzer zur Verfügung. Andere Tools wie Desktop-Publishing-Tools (DTP) sind hingegen oft kostenpflichtig und relativ kompliziert, daher werden sie meistens von professionellen Grafikern erworben und eingesetzt. Das betrifft in der Regel die Phase NACH der Lieferung einer Übersetzung, wo der vom Übersetzer angefertigte Text (bzw. die Datei) vom Grafiker durch ein Desktop-Publishing-Tools (DTP) eingesetzt und zur Veröffentlichung bereitgestellt werden kann.

Tools zur virtuellen Kommunikation: Dazu gehören Tools wie Zoom, Skype und Microsoft Teams, die auch dem Übersetzer ermöglichen, mit

⁴ Da diese Funktionen den Funktionen von SDL Trados Studio fast identisch entsprechen, werden sie hier nicht wiederholt.

Kunden und Kollegen zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, ohne dass sie an einem bestimmten Ort sein müssen.

4. Künstliche Intelligenz und die Zweitwende für Übersetzer

In diesem Kapitel wird detailliert auf die neuen (Wunder-) Medien eingegangen, die den Übersetzerberuf vermutlich entscheidend beeinflussen könnten. Es geht um Chat-GPT und ähnliche Programme, die mit der Künstlichen Intelligenz (kurz: KI) zu tun haben. Dabei werden angefertigte Übersetzungen mit den vom bekannten Tool „Google-Übersetzer“ verglichen und diskutiert.

Um die aktuelle Situation zu verstehen, muss man sich die Entwicklung der Übersetzungstechnologie vor Augen führen. Von den ersten regelbasierten Systemen bis hin zur bahnbrechenden Einführung der statistischen maschinellen Übersetzung (SMT) und der anschließenden neuronalen maschinellen Übersetzung (NMT) hat es in diesem Bereich bemerkenswerte Fortschritte gegeben. Diese Fortschritte haben den Weg für effizientere und präzisere Übersetzungen geebnet und den Weg für die KI-gestützte Ära bereitgestellt.

4.1. Zum Begriff „Künstliche Intelligenz“

Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ (KI) bezieht sich auf die Entwicklung von Computersystemen oder Maschinen, die Aufgaben ausführen können, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. KI umfasst ein breites Spektrum von Technologien und Anwendungen, die darauf abzielen, Maschinen mit bestimmten kognitiven Fähigkeiten auszustatten, die normalerweise einem Menschen vorbehalten sind.

KI-Systeme finden Anwendung in vielen Bereichen. Hier geht es ausschließlich um sprachliche Aufgaben, einschließlich Übersetzungstätigkeiten. Obwohl KI-Technologien viele Vorteile bieten, gibt es auch Probleme und Herausforderungen, die mit ihrem Einsatz verbunden sind.

4.2. Besondere Herausforderungen für Übersetzer in der Zukunft

Die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz führt zu potenziellen Herausforderungen und Gefahren, die in der Zukunft auf den Beruf des Übersetzers zukommen könnten. Hier sind einige davon:

Konkurrenz durch maschinelle Übersetzung:

Die Entwicklung von maschineller Übersetzung und künstlicher Intelligenz hat zweifelsohne den Übersetzungsprozess automatisiert und vereinfacht, was einige Menschen dazu veranlasst hat, zu glauben, dass maschinelle Übersetzung die Arbeit von menschlichen Übersetzern verdrängen könnte. Allerdings gibt es auch einige Einschränkungen und Herausforderungen, die maschinelle Übersetzung gegenüber menschlicher Übersetzung hat, und es ist unwahrscheinlich, dass sie menschliche Übersetzer vollständig ersetzen wird.

Zum einen sind maschinelle Übersetzungen nicht immer in der Lage, die feinen Nuancen und kulturellen Unterschiede zu berücksichtigen, die für eine hochwertige Übersetzung erforderlich sind. Maschinelle Übersetzungen können sich auch in der Grammatik, der Syntax und der Bedeutung irren, was zu ungenauen oder sogar fehlerhaften Übersetzungen führen kann.

Zum anderen gibt es bestimmte Arten von Texten, die maschinelle Übersetzung nicht gut bewältigen kann, wie z.B. und literarische Texte, Werbetexte oder Texte mit komplexen Fachbegriffen. In diesen Fällen ist menschliche Übersetzung oft unverzichtbar, um eine qualitativ hochwertige Übersetzung zu gewährleisten. Besonders religiöse Texte wie die Hadith- und Fiqh-Texte setzen umfassende sprachliche, kulturelle und religiöse Kenntnisse voraus und sind daher von automatischen Übersetzungssystemen schwer zu übertragen, wenn man von einer qualitativ hohen Übersetzung spricht⁵.

Niedrigere Honorare durch Online-Plattformen:

Online-Plattformen, die Übersetzungsdienstleistungen anbieten, können den Wettbewerb erhöhen und zu niedrigeren Honoraren für Übersetzer führen. Es ist wichtig, dass Übersetzer ihre Fähigkeiten und Erfahrungen

⁵ In Beitrag ist die Rede vom „aktuellen Stand“ der Künstlichen Intelligent. Ob da sich zukünftig ändern kann, ist offen.

hervorheben, um sich von der Konkurrenz abzuheben und angemessene Honorare zu erhalten.

Cyber-Sicherheitsrisiken:

Übersetzer, die über das Internet arbeiten, sind anfällig für Cyber-Sicherheitsrisiken wie Datendiebstahl oder Hacking. Es ist wichtig, dass Übersetzer ihre Online-Sicherheitspraktiken verbessern und sich bei Bedarf von einem IT-Experten beraten lassen.

Veränderungen in der Arbeitsweise:

Die Art und Weise, wie Übersetzer arbeiten, kann sich in Zukunft ändern, insbesondere durch die zunehmende Verbreitung von Remote-Arbeit und die Nutzung von Technologien wie Cloud-Computing und maschinelle Übersetzung. Übersetzer müssen bereit sein, sich an diese Veränderungen anzupassen und ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auf dem neuesten Stand zu halten.

So sollten Übersetzer bereit sein, sich auf die Veränderungen und Herausforderungen einzustellen, die in der Zukunft auf sie zukommen könnten, und sich ständig weiterzubilden und zu verbessern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

4.3. Künstliche Intelligenz – Gefahr oder Hilfsmittel?

Wenn man derzeit über KI spricht, stellt sich oft die Frage, ob die Arbeit des Übersetzers dadurch gefährdet ist. Eine kurze Antwort mag lauten: Nein, der Beruf des Übersetzers ist derzeit (noch) nicht gefährdet. Tatsächlich gibt es einen wachsenden Bedarf an qualitativ hochwertigen Übersetzungen in verschiedenen Branchen wie Technologie, Medizin, Recht und Finanzen. Die Globalisierung und die Zunahme des internationalen Handels haben zu einem Anstieg der Nachfrage nach Übersetzungen geführt.

Allerdings hat die Entwicklung neuer Technologien den Übersetzungsprozess automatisiert und vereinfacht, was einige Menschen dazu veranlasst hat, zu glauben, dass der Beruf des Übersetzers in Gefahr sein könnte. Während diese Technologien den Übersetzungsprozess unterstützen und verbessern können, können sie meines Erachtens nicht die

menschliche Kreativität, das kulturelle Verständnis und die Sprachkompetenz ersetzen, die für eine qualitativ hochwertige Übersetzung erforderlich sind. Was noch für Humanübersetzer spricht, sind Kreativität und umfassende kulturelle Kompetenz (vgl. dazu Punkt 4).

4.3.1. Übersetzungskreativität

Der Begriff "Übersetzungskreativität" bezieht sich auf die Fähigkeit eines Übersetzers, über den reinen Wortlaut hinauszugehen und kreative Lösungen zu finden, um den Inhalt und die Bedeutung eines Textes in eine andere Sprache zu übertragen. Bei der Übersetzung müssen oft sprachliche, kulturelle und stilistische Unterschiede berücksichtigt werden, und es kann notwendig sein, den Text anzupassen, um die beabsichtigte Wirkung beim Leser in der Zielsprache zu erzielen. Göpferich (2008:335) spricht hier von einer „Lokalisierung“ der Übersetzung.

Die Übersetzungskreativität eröffnet dem Übersetzer verschiedene Möglichkeiten, um mit sprachlichen Herausforderungen umzugehen. Dazu gehören beispielsweise die Wahl äquivalenter Ausdrücke, die Anpassung von Redewendungen, die Übertragung von Wortspielen oder die Umformulierung von Sätzen, um die beabsichtigte Bedeutung zu vermitteln. Das schafft die künstliche Intelligenz wie eine maschinelle Übersetzung entweder gar nicht oder nicht optimal, um eine in der Zielkultur funktionierende Übersetzung anzufertigen bzw. zu vermitteln.

Die Übersetzungskreativität ist besonders relevant bei der Übersetzung von religiösen, literarischen Werken⁶, Marketingmaterialien, Werbung oder

⁶ In literarischen Übersetzungen wird daher folgendes empfohlen

1. **Sprachliche Stilmittel:** Ein literarisches Werk kann Metaphern, Wortspiele, Alliterationen oder andere sprachliche Stilmittel enthalten, die in der Übersetzung möglicherweise nicht wortwörtlich übertragen werden können. Der Übersetzer muss kreative Lösungen finden, um diese Stilmittel in der Zielsprache wiederzugeben, wobei er den künstlerischen Wert des Originals berücksichtigt.
2. **Kulturelle Anpassung:** Literarische Werke sind oft stark in ihrer Kultur verwurzelt. Der Übersetzer muss die kulturellen Unterschiede zwischen der Ausgangs- und Zielsprache berücksichtigen und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen, um die gleiche Wirkung auf die Leser der Zielsprache zu erzielen. Dies kann die Wahl von äquivalenten Redewendungen, das Hinzufügen von Fußnoten oder das Ersetzen von kulturell spezifischen Elementen umfassen.
3. **Charakterisierung und Dialog:** Die Übersetzungskreativität ist entscheidend, um die Nuancen der Charaktere und deren Dialoge im literarischen Werk zu erfassen. Der Übersetzer

anderen Texten, in denen neben der wörtlichen Übertragung auch die Übermittlung von Stil, Kultur, besondere Nuancen usw. wichtig ist. Es geht darum, den Kern der Botschaft zu erfassen und gleichzeitig die sprachlichen Nuancen und kulturellen Eigenheiten der Zielsprache zu berücksichtigen, um eine gelungene und wirkungsvolle Übersetzung zu erreichen.

Der Faktor der Kreativität wird daher auch in der Translatologie ständig fokussiert:

Die Kreativität nimmt gegenwärtig eine zentrale Position in der Translationsprozessforschung ein. Die Erkenntnis, dass Kreativität nicht nur beim Übersetzen literarischer Werke benötigt wird, bildet die Grundlage für die Entwicklung neuer Modelle der translatorischen Kompetenz. Zu dieser grundlagentheoretischen Ebene gehört die Betrachtung der übersetzerischen Kreativität in Verbindung mit den (eminent hermeneutischen) Begriffen des Verstehens und Interpretierens: Die Textvorlage verstehen, sie auslegen, um sie dann angemessen kreativ in der Zielsprache wiedergeben zu können, ist ein translatorisches Grundverhalten ([Cercel/Agnetta/ María Lozano](#) 2017:).

Kreative Übersetzer sind also mindestens bei einigen Textsorten unverzichtbar und daher kaum von der Künstlichen Intelligent verdrängt.

4.3.2. Mögliche Gefahren für Datenschutz

Ein weiterer Faktor, der den Beruf des Humanübersetzers unterstützt, ist die Tatsache, dass maschinelle Übersetzungssysteme den Schutz von Daten gefährden kann. Das betrifft unter anderem die Urkunden und andere

muss die Persönlichkeit, den Tonfall und die Sprachmuster der Charaktere berücksichtigen und diese in der Zielsprache authentisch und treffend wiedergeben.

4. **Rhythmus und Klang:** Literarische Werke haben oft eine bestimmte Rhythmik und Klangstruktur, die den Text prägt. Der Übersetzer muss versuchen, diesen Rhythmus und Klang in der Zielsprache beizubehalten oder gegebenenfalls anzupassen, um die ursprüngliche Wirkung des Werks zu bewahren.
5. **Subtext und Implikationen:** Ein literarisches Werk kann subtile Bedeutungsebenen, implizite Botschaften oder Mehrdeutigkeiten enthalten. Der Übersetzer muss einfallsreich sein, um diese subtilen Elemente in der Zielsprache zu vermitteln und dabei die beabsichtigte Wirkung des Autors zu bewahren.

sensible Dokumente, die „vertraulich“ zu behandeln sind. Da der Schutz von sensiblen Informationen und personenbezogenen Daten von großer Bedeutung ist, wird beim Übersetzen von Privaturkunden und weiteren sensiblen Dokumenten vom Einsatz künstlicher Intelligenz abgeraten, denn hier besteht ein potenzielles Risiko für den Datenschutz. Maschinelle Übersetzungssysteme verwenden oft Cloud-basierte Dienste, bei denen Texte zur Verarbeitung an externe Server gesendet werden. In solchen Fällen kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Daten auf den Servern gespeichert, analysiert oder anderweitig genutzt werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass es unwahrscheinlich ist, dass maschinelle Übersetzung menschliche Übersetzer vollständig verdrängen wird. Stattdessen werden menschliche Übersetzer weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um die Qualität und Genauigkeit von Übersetzungen sicherzustellen und die Anforderungen der Kunden zu erfüllen.

5. Empfehlungen für Übersetzer im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz

Um mit der Konkurrenz durch maschinelle Übersetzung Schritt zu halten und ihre Arbeit zu verbessern, können menschliche Übersetzer folgende Schritte unternehmen:

Spezialisierung auf bestimmte Themenbereiche: Übersetzer können sich auf bestimmte Themenbereiche spezialisieren, wie z.B. Technologie, Medizin, Recht oder Finanzen. Durch eine Spezialisierung können Übersetzer ihr Fachwissen vertiefen und ihre Übersetzungskompetenz in diesen Bereichen verbessern.

Verbesserung der kulturellen und Sprachkenntnisse: Übersetzer sollten stets daran arbeiten, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und sich über aktuelle Entwicklungen in der Sprache auf dem Laufenden zu halten. Dies kann durch das Lesen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen in der Zielsprache oder durch die Teilnahme an Sprachkursen oder -konferenzen erreicht werden. Übersetzer sollten ebenfalls daran arbeiten, ihre kulturelle Kompetenz zu verbessern, um die kulturellen Unterschiede und Nuancen in der Zielsprache besser verstehen zu können. Dies kann durch das Lesen von Büchern oder Artikeln über die Kultur des Ziellandes oder durch die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen erreicht werden.

Verwendung von Übersetzungs-Tools: Die Verwendung von Übersetzungs-Tools wie CAT-Tools (Computer-assisted translation) oder Terminologie-Datenbanken kann Übersetzern helfen, effizienter und genauer zu arbeiten. Diese Tools können den Übersetzungsprozess automatisieren und Übersetzern helfen, konsistente und präzise Übersetzungen zu liefern.

Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten: Übersetzer können von der Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten wie Lektoren, Korrektoren oder Fachexperten profitieren. Diese Fachleute können Übersetzern helfen, ihre Arbeit zu verbessern und Fehler zu vermeiden.

6. Neue Arbeitsfelder für Übersetzer

6.1. Neue Aufgabe als Posteditor

Ein Posteditor ist eine Person, die maschinell übersetzte Texte überprüft und korrigiert, um sicherzustellen, dass sie den Anforderungen des Kunden entsprechen und eine hohe Qualität aufweisen. Der Posteditor arbeitet in der Regel mit maschinell übersetzten Texten, die von einer automatisierten Übersetzungssoftware erstellt wurden, und überprüft diese auf Grammatik, Stil, Terminologie und Kohärenz. Der Posteditor muss in der Lage sein, Fehler in der maschinellen Übersetzung zu erkennen und zu korrigieren, um eine hohe Qualität der Übersetzung sicherzustellen. Ein Posteditor benötigt eine Kombination aus Sprachkompetenz, technischem Verständnis, analytischen Fähigkeiten, Kulturkompetenz, Zeitmanagement-Fähigkeiten und Kommunikationsfähigkeit, um effektiv mit maschinell übersetzten Texten zu arbeiten und eine hohe Qualität der Übersetzung sicherzustellen. Im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz kann der neue Beruf „Posteditor“ als neues Arbeitsfeld betrachtet werden. Dafür sollen Ausbildungsinstitutionen sorgen und die Studierenden entsprechend ausbilden. Erst in diesem Fall kann man KI als Segen, nicht als Gefahr beurteilen.

6.2. Lokalisierung vorhandener Übersetzungen

Die Lokalisierung maschinell erstellter Übersetzungen bezieht sich auf den Prozess der Anpassung einer maschinell generierten Übersetzung an die spezifischen sprachlichen, kulturellen und regionalen Anforderungen eines bestimmten Zielpublikums. Dieser Prozess zielt darauf ab, dass die

übersetzten Inhalte in der Zielsprache originär und angemessen klingen und somit die beabsichtigte Wirkung beim Zielpublikum erzielen.

Dabei werden folgende Schritte empfohlen:

Kulturelle Anpassung: Maschinelle Übersetzungen sind oft wortwörtlich und berücksichtigen nicht die kulturellen Unterschiede zwischen der Ausgangs- und Zielsprache. Lokalisierung umfasst die Anpassung von Redewendungen, kulturell spezifischen Referenzen, Maßeinheiten, Währungen und anderen Elementen, um sicherzustellen, dass die übersetzten Inhalte für das Zielpublikum relevant sind.

Sprachliche Verfeinerung: Maschinelle Übersetzungen können grammatikalische Fehler, stilistische Unstimmigkeiten oder ungewöhnliche Satzstrukturen enthalten. Bei der Lokalisierung werden diese Fehler behoben und die Übersetzung wird so angepasst, dass sie natürlicher und flüssiger klingt.

Terminologieanpassung: In bestimmten Branchen oder Fachgebieten gibt es spezifische Terminologie, die in der Übersetzung konsistent verwendet werden sollte. Bei der Lokalisierung wird die maschinelle Übersetzung an die branchen- oder fachspezifischen Terminologielisten angepasst, um die Konsistenz und Genauigkeit der Übersetzung sicherzustellen.

Prüfung der kulturellen Sensibilität: Bei der Lokalisierung ist es wichtig, die kulturelle Sensibilität zu berücksichtigen. Bestimmte Ausdrücke, Symbole oder Bilder können in einer Kultur positiv oder negativ konnotiert sein. Die Übersetzung wird überprüft, um sicherzustellen, dass keine unbeabsichtigte kulturelle Missverständnisse oder Beleidigungen auftreten.

Qualitätskontrolle: Nach der Anpassung der maschinellen Übersetzung erfolgt eine gründliche Qualitätskontrolle, um sicherzustellen, dass die Lokalisierung erfolgreich war und die Übersetzung den Anforderungen des Zielpublikums entspricht. Dies kann durch ein menschliches Lektorat oder andere Qualitätssicherungsverfahren erfolgen.

Hier kann die künstliche Intelligenz neue Arbeitsmöglichkeiten für die Humanübersetzer schaffen, anstatt Arbeitsplätze abzuschaffen und Übersetzer überflüssig zu machen. Ich würde hier von einer

Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine reden, die gegenwärtig fast unverzichtbar ist.

Literatur

[Cercel](#), Larisa/ [Agnetta](#), Marco / [María Lozano](#)/ Amido, Teresa (Hrsg.) (2017): Kreativität und Hermeneutik in der Translation (Translationswissenschaft 12). Narr. Tübingen.

DIN EN 15038 (2007): *Übersetzungs-Dienstleistungen - Dienstleistungsanforderungen*. Beuth. Berlin.

Gatzky, Janina (2001): *Kulturkompetenz. Ein Beitrag zur Translationsdidaktik*. Dissertation am IALT Leipzig.

Göpferich, Susanne (2008): Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung. Einwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers. 3. Auflage. Stauffenburg. Tübingen.

Göpferich, Susanne (2008): *Translationsprozessforschung. Stand, Methoden, Perspektiven*. Narr Francke. Tübingen.

Haarich, Max (2019): Ethik im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz. Eine Überblick in ternationaler Vorgehensweisen und Handlungsempfehlungen. Als pdf-Datei zu finden unter:

https://ec.europa.eu/futurium/sites/futurium/files/ethik_im_zeitalter_der_kunstlichen_intelligenz_v05_haarich_0.pdf

Kupsch-Losereit, Sigrid (2002): „Die kulturelle Kompetenz des Translators“, in: *Lebende Sprachen Nr. 3*: 97-101.

Nord, Christiane (2002): *Fertigkeit Übersetzen. Ein Selbstlernkurs zum Übersetzenlernen und Übersetzenlehren*. Spanien: San Vicente.

Schmitt, Peter A. (2001): „Ingenieur vs. Übersetzer. Wird Hochtechnologie zu hoch für Übersetzer?“. Fleischmann, Eberhard/Schmitt, Peter A./Wotjak, Gerd (Hrsg.): *Translationskompetenz*. Tübingen, Stauffenberg. 539-550.

Schmitt, Peter A. (2003): „Berufsbild“ – Berufspraxis und Ausbildung: was machen Übersetzer/Dolmetscher.“ In: Mary Snell-Hornby / Hans G. Höning / Paul Kußmaul / Peter A. Schmitt (Hrsg.) *Handbuch Translation*. 2., verbesserte Auflage 1999, unveränderter Nachdruck 2004. Stauffenburg.

Sell-Hornby, Mary (Hrsg.) (1994): *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung*. 2. Auflage. Francke.

Internetquellen:

- Internationale Tagung am Institut für Translationswissenschaft. KREATIVITÄT UND TRANSLATION IM ZEITALTER DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ. 11.–13.01.2024, Claudiana, Universität Innsbruck:
<https://www.uibk.ac.at/de/congress/kreativitaet-translation-ki/>. Abruf: 04.05.2024.
- Fachübersetzungen mit künstlicher Intelligenz. Faktenpapier. Pdf. Abrufbar unter: https://www.bitkom.org/sites/main/files/2020-07/200716_sof8_fachubersetzungen-mit-ki.pdf
- https://commission.europa.eu/system/files/2023-01/emt_competence_fwk_2022_de.pdf (13.02.2024)
- <https://locize.com/blog/ist-sdl-trados-noch-relevant/> (Abruf: 17.01.2024).